

# IMMANUEL KANTS 300. GEBURTSTAG - TEIL 1 | VON WOLFGANG EFFENBERGER

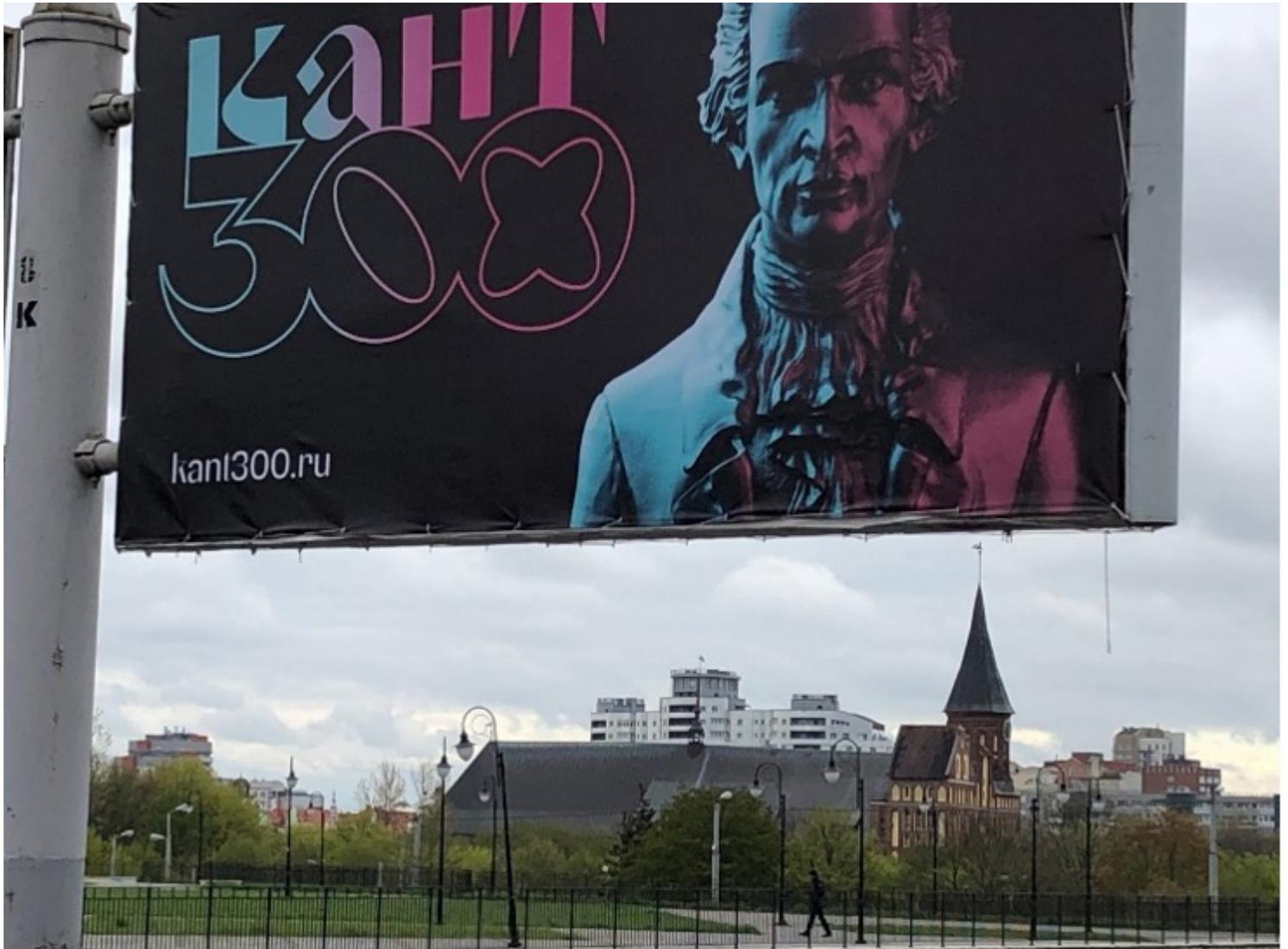
*Posted on 16. Mai 2024*

## 22. April 2024: Immanuel Kants 300. Geburtstag

### Teil 1: Kant eine russische Trophäe?

*Ein Kommentar von **Wolfgang Effenberger**.*

Am 22. April 2024 wurde Immanuel Kants Wirken weltweit anlässlich seines 300. Geburtstags gewürdigt – eingeschränkt an seinem Geburtsort Königsberg, dem heutigen Kaliningrad. Vordergründig beherrschte Kant jedoch durchaus das Stadtbild.



Kantplakat in Höhe des ehemaligen Königsberger Schlosses mit Blick auf den Dom

Die "Deutsche Kant-Gesellschaft" wollte ursprünglich anlässlich des 300. Geburtstages von Kant ihren "14. Internationalen Kant-Kongress" 2024 in Kaliningrad ausrichten.

Am 26. März 2024 war der Vorstand der Kant-Gesellschaft zusammengekommen, um zu beschließen, dass der Kongress in Kaliningrad abgesagt und der Kongress "Kants Projekt der Aufklärung" nun vom 8. bis 13.

September 2024 in Bonn stattfinden soll. Begründet wurde die Absage mit dem „Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine“. Die Deutsche Kant-Gesellschaft erklärte sich „solidarisch mit den vielen Kant-Wissenschaftlern in der Ukraine und in Russland, die diesen Verstoß gegen das Völkerrecht ebenfalls verurteilen.“(1) Der russische Einmarsch erfolgte jedoch schon am 24. März 2022. Warum brauchte die Deutsche Kant-Gesellschaft über zwei Jahre, um diesen Entschluss zu fassen?

Kants Spätschrift *"Zum Ewigen Frieden"* hätte sicher helfen können, über die Ursachen dieses Krieges nachzudenken und eine Lösung dieser lang angelegten Krise anzudenken. Bereits 2004 hatte die erste von den USA orchestrierte farbige (orangene) Revolution in der Ukraine die Weichen für eine Westorientierung des Landes und damit für einen Konflikt mit Russland gestellt(2).

Dabei lautet einer wichtigsten Präliminarartikel Kants: „*Kein Staat soll sich in die Verfassung und Regierung eines anderen Staates gewalttätig einmischen.*“ Dieses Verbot gewaltsamer Interventionen findet sich auch in der UN-Charta wieder. Die Geschichte Vietnams, Afghanistans und des Irak zeigt, dass Großmächte diesem moralischen Imperativ zu gehorchen offenbar nicht bereit sind. Schon der Irak-Krieg 1991 spielte sich in einer völkerrechtlichen Grauzone ab und ließ den damaligen UN-Generalsekretär Perez de Cuellar am ersten Tag der Luftangriffe auf Bagdad von einer *"Niederlage der Vereinten Nationen"* sprechen. Und seit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Jugoslawien 1999 spielen die UN und das Völkerrecht für die Vereinigten Staaten gar keine Rolle mehr – es regiert das Faustrecht.

Gerade vor diesem Hintergrund wäre Königsberg (das heutige Kaliningrad) der ideale Ort gewesen, alle Verfehlungen seit Ende des Zweiten Weltkriegs einmal zu reflektieren. Immerhin richtete die Kaliningrader Kant-Universität einen wissenschaftlichen Kongress zu Kants Wirken aus.

Immanuel Kant, einer der wirkmächtigsten Denker überhaupt, wurde 1885 im Tokioter *"Tempelgarten der Philosophie"* in einer Bildrolle mit den Weltweisen Buddha, Konfuzius und Sokrates vereint dargestellt.



Bildquelle: Yokmaniiie / Shutterstock.com

Neben dem offiziellen Kongress war Kaliningrad vom 21. bis 24. April 2024 als Gastgeber einer Reihe, dem Königsberger Philosophen Immanuel Kant gewidmeten wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen vorgesehen. Darunter die für den 23. April geplante Erste Internationale Öffentliche Konferenz *"Zum ewigen Frieden"*.<sup>(3)</sup> In seinem Einladungsschreiben hatte W. Golubew,

Vorstandsvorsitzender des Vorstands der "Kaliningrader Regionalabteilung der Russischen Friedensstiftung" darauf hingewiesen, dass es in einer solch komplexen Situation sehr wichtig sei, *„neue Plattformen und Formen des Dialogs zwischen gesellschaftlichen Gruppen und Menschen guten Willens, die an einer friedlichen Zukunft Europas interessiert sind, zu finden, zu schaffen und zu entwickeln“*. Dazu sei das Kaliningrader Gebiet eine geeignete Plattform und könnte *„Vertreter verschiedener zivilgesellschaftlicher Gruppen zusammenbringen und die humanitäre Zusammenarbeit durch Städtepartnerschaften zwischen russischen und deutschen Städten, die Zusammenarbeit im Rahmen der Neuen Hanse sowie in anderen verfügbaren humanitären Tätigkeitsbereichen intensivieren“*.

In Vorträgen und Diskussionen sollten die *„verschiedenen historischen Perioden der russisch-deutschen Beziehungen der letzten 300 Jahre behandelt, historische Parallelen erörtert und Schlussfolgerungen für das friedliche Zusammenleben unserer Völker in der Zukunft gezogen werden“*.

Leider kam es nicht dazu.

Diese Veranstaltung und andere Feierlichkeiten wurden von der Kaliningrader Administration nur wenige Tage vorher ab- oder untersagt. Beim Passieren der Grenze von Polen nach Russland drängte sich der Eindruck auf, als seien die Grenzbehörde angewiesen, aus Deutschland trotz der Absage einreisende Kantverehrer zurückzuschicken.

### **Kant, der Philosoph der Aufklärung sowie Professor der Logik und Metaphysik**

Immanuel Kant wurde 1724 in Königsberg (heute Kaliningrad) geboren, das damals zum Königreich Preußen gehörte. Er verbrachte sein Leben bis 1804 fast ausschließlich in seiner Geburtsstadt. Zwischen 1747 bis 1750 lebte er drei Jahre lang als Hauslehrer bei dem aus Schlesien stammenden Pfarrer Daniel Ernst Andersch in dem kleinen ca. 100 Kilometer ostwärts von Königsberg gelegenen Weiler Judtschen (bei Insterburg). Hier hatten sich viele Einwanderer aus der französischen Schweiz niedergelassen. Der Gottesdienst in der ersten französisch-reformierten Kirche in Preußen wurde in Deutsch und französisch geführt.(5)

Kant verfasste Werke zur Logik, Ethik, Ästhetik und Philosophie. Sein berühmtester Leitsatz ist der kategorischer Imperativ:

*„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“(6)*

Nach diesem Prinzip, so Kant, lassen sich moralisch richtige Handlungsentscheidungen treffen.

Im Januar 1758, während des Siebenjährigen Krieges (in der restlichen Welt besser bekannt als The French and Indian War 1754-1763)(7), drangen die Truppen des Russischen Reiches in Königsberg ein. Die Einwohner der Stadt mussten Zarin Elisabeth I. die Treue schwören. Königsberg wurde zum Zentrum des russischen Generalgouvernements Ostpreußen. Nach dem Tod der Kaiserin schloss der neue Herrscher Russlands, Peter III., den Petersburger Friedensvertrag mit Preußen. Königsberg kam schließlich im September 1762 wieder unter preußische Kontrolle.

Die Altersschrift *"Zum ewigen Frieden"* von 1795 gehört zu Kants bekannteren Werken.

In Form eines Friedensvertrages beantwortet Kant darin die Frage, ob und wie dauerhafter Frieden zwischen den Staaten möglich wäre. Da für ihn Frieden kein natürlicher Zustand zwischen Menschen ist, muss er gestiftet und unter Einhaltung von der Vernunft geleiteter Maximen abgesichert werden, was nur von der Politik geleistet werden könne. So haben sich alle anderen Interessen dabei der kosmopolitischen Idee eines allgemeingültigen Rechtssystems unterzuordnen:

*„Das Recht der Menschen muß heilig gehalten werden, der herrschenden Gewalt mag es auch noch so große Aufopferung kosten.“(8)*

### **Rede des Kaliningrader Gouverneur Anton Alichanow am 22. April**

In seiner Rede zur Eröffnung der Plenarsitzung des Internationalen Kant-Kongresses *"Das Weltkonzept der Philosophie"* an der Baltischen Föderalen Universität zu Ehren des 300. Geburtstags des großen

Philosophen stellte Alichanow fest, dass *"das russische Denken oft gegen Kant war und mit ihm stritt ...Wir sind an einem Punkt in unserer Geschichte angelangt, an dem von Russland wahrscheinlich nicht erwartet wird, dass es Kants Jubiläum feiert oder überhaupt über Kant spricht."*(9) Ein Grund, über Kant zu sprechen, sei, dass *„Kant unsere russische Trophäe für uns ist, wie alles, was man im Kaliningrader Gebiet sieht“*(10). Dann stellte der Gouverneur die Frage in den Raum: *„Was wäre, wenn der Siebenjährige Krieg anders ausgegangen wäre und Ostpreußen schon damals unser geworden wäre, hätte sich dann der russische Philosoph Kant etablieren können?“*(11) Seiner Meinung nach *„hätte der russische Philosoph Kant Erfolg haben können, wie er unser Denken, unsere Kultur beeinflusst hat und wie sie ihn beeinflusst hätte.“*(12)

In bezug auf die aktuelle Situation ergänzte Alichanow: *„Jetzt befinden wir uns im Zentrum eines mächtigen kognitiven Krieges, in dem unser Gegner teilweise versucht, sich hinter dem Kantschen Erbe zu verstecken ...Unserer Meinung nach wäre es möglich, ihm unsere russische Interpretation Kants entgegenzusetzen, weshalb wir eine groß angelegte Revision brauchen, eine solche Rekapitulation des gesamten Kantschen Erbes, basierend auf den aktuellen Aufgaben, vor denen unsere Geschichte, unser Denken steht“.*(13) Dann überraschte Alichanow noch mit dem Hinweis, dass Kant einen *"direkten Zusammenhang"* mit dem Konflikt in der Ukraine habe.

### **Alichanows Rede in Svetlogorsk am 9. Februar 2024**

Schon in Svetlogorsk hatte Alichanow in seiner Rede auf der Plenarsitzung des *"5. Kongresses der Russischen Gesellschaft der Politikwissenschaftler"* die Ursachen des *"militärischen Konflikts in der Ukraine"* mit den Werken von Immanuel Kant verknüpft. Seine damalige Rede trug den Titel *„Verantwortung und Verantwortungslosigkeit: politische Werte als Voraussetzungen für Krieg und eine neue Welt“*.

In seinem Vortrag bemühte Alichanow den Artikel *"Von Kant zu Krupp"* des russischen Philosophen Wassili Ern, in dem Ern einen direkten Zusammenhang zwischen der Kantschen *„Kritik der reinen Vernunft“*, Krupps Waffen (*„Friedrich Krupp AG“* – dem größten Industriekonzern in der Geschichte Deutschlands – Anm. d. Verf.) und dem Eintritt Deutschlands in den Ersten Weltkrieg herstellte.

Für Alichanow klingt vereinfacht Ern's Argumentation wie folgt:

*„Kant legte das Fundament der deutschen klassischen Philosophie, pumpte den deutschen Willen auf und schnitt ihn gleichzeitig von Gott und höheren Werten ab. Infolgedessen schuf die deutsche Philosophie ohne Gott und höhere Werte eine soziokulturelle Situation, in der sich der nationale Wille den Kanonen von Krupp hingab, und die Kanonen von Krupp schossen nach Russland.“ (14)*



Zitat auf dem Bildschirm: *"Der deutsche Wahnsinn durchläuft wissenschaftliche, methodische und philosophische Formen und mündet schließlich in einen militaristischen Amoklauf"* - Wassili Ern.

Weiter führte Alichanow aus:

*„Heute, im Jahr 2024, haben wir den Mut zu behaupten, dass nicht nur der Erste Weltkrieg mit Kants Werk begann, sondern auch der aktuelle Konflikt in der Ukraine. Wir hier im Kaliningrader Gebiet haben den Mut zu*

*vermuten, ja wir sind uns fast sicher, dass in der Kritik der praktischen Vernunft und den Grundlagen der Metaphysik der Sitten, wo Kant die berühmten Begriffe des kategorischen Imperativs einführt und darüber argumentiert, die ethischen, wertebasierten Grundlagen des Konflikts, den wir jetzt führen, gelegt sind.“(15)*

Nach der Rede des Gouverneurs zeigten sich die Einwohner von Kaliningrad besorgt über das Schicksal des Erbes des Philosophen in der Region. In den sozialen Netzwerken wurde das Oberhaupt der Region gebeten, klarzustellen, ob seine Äußerungen als "vollständiges Verbot" Kants zu werten seien. Daraufhin riet Alichanow, "keine sowjetischen Zeitungen zu lesen".(16)

Der russische Kant-Professor Alexei Kruglov antwortete auf Alichanows Rede vom 22. April 2024 mit dem Artikel : ["Kant ist kein Ding, keine Trophäe und kein Eigentum"](#).

Aus Kant einen Vorläufer des Imperialismus zu machen, ist schon sehr gewagt. Kant hoffte immer auf die Etablierung einer gemeinsamen Weltföderation, in der die einzelnen Länder friedlich miteinander kooperierten.

Die Grundlagen dafür formulierte er in seiner Altersschrift Zum Ewigen Frieden. Die menschliche Handlungs- und Entscheidungsfreiheit wollte Kant immer im Sinne des Allgemeinwohls verwirklicht sehen und nicht im Einzelstreben nach Macht.

Wenn man aus Kant einen Ideologen des Krieges macht, kann man analog fast jeden Philosophen in diese Schublade stecken.

Philosophie sollte man generell von der aktuellen Politik trennen. Der Gouverneur von Kaliningrad hätte gut daran getan, Kant als eine Brücke der Beziehungen zwischen Menschen und Zivilisationen wahrzunehmen – im Rahmen des „ewigen Friedens“ und nicht im Rahmen des „ewigen Krieges“. Das käme den Intentionen Kants wesentlich näher.

## Anmerkungen und Quellen

Wolfgang Effenberger, Jahrgang 1946, erhielt als Pionierhauptmann bei der Bundeswehr tiefere Einblicke

in das von den USA vorbereitete "atomare Gefechtsfeld" in Europa. Nach zwölfjähriger Dienstzeit studierte er in München Politikwissenschaft sowie Höheres Lehramt (Bauwesen/Mathematik) und unterrichtete bis 2000 an der Fachschule für Bautechnik. Seitdem publiziert er zur jüngeren deutschen Geschichte und zur US-Geopolitik. Zuletzt erschienen vom ihm „*Schwarzbuch EU & NATO*“ (2020) sowie "*Die unterschätzte Macht*" (2022)

1) <https://www.kant-gesellschaft.de/en/kg/notifications.html>

2) Gegen die Wahl des russlandfreundlichen Viktor Janukowitsch wurde weltweit demonstriert. Anschließend stand der Transatlantiker [Wiktor Juschtschenko](#) als Wahlsieger fest. 2010 gewann dann Janukowitsch die Wahl – bis er am 21. Februar 2014 zu Flucht gezwungen wurde.

3) Die Konferenz wurde von der Kaliningrader Zweigstelle der russischen Friedensstiftung vorbereitet. Siehe Einladungsschreiben von W. Golubew, Vorstandsvorsitzenden der "Kaliningrader Regionalabteilung der Russischen Friedensstiftung"

4) <https://www.rbc.ru/politics/22/04/2024/66264e479a794703a1c2ff26>

5) <https://ostpreussen.net/2021/03/21/judtschen/>

6)

<https://www.swr.de/swrkultur/kunst-und-ausstellung/immanuel-kant-zum-300-die-vernunft-als-grundlage-fuer-moralisches-handeln-100.html>

7) Der Franzosen- und Indianerkrieg ist eines der bedeutendsten, aber weitgehend vergessenen Ereignisse der amerikanischen Geschichte. In diesem Konflikt kämpften zwei der größten Reiche der Geschichte, Großbritannien und Frankreich, gegeneinander um die Kontrolle über den nordamerikanischen Kontinent. In den Kampf verwickelt waren die Einwohner Neufrankreichs, Unter

<https://www.battlefields.org/learn/articles/french-and-indian-war-1754-1763-causes-and-outbreak>

8) Immanuel Kant, *Gesammelte Schriften*. Hrsg.: Bd. 1–22 Preussische Akademie der Wissenschaften, Bd. 23 Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ab Bd. 24 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin 1900ff., [AA VIII, 38](#)

9)

<https://www.newkaliningrad.ru/news/briefs/politics/24090180-gubernator-kaliningradskoy-oblasti-alikh-anov-kant-dlya-nas-nash-russkiy-trofey.html>

10) Ebda.

11) Ebda.

12) Ebda.

13) Ebda.

14) <https://kaliningrad.press/kant-i-ego-filosofija-okazalis-zahvacheny-nechistoj-siloj-gofmana-tezisy-alihanova/>, „Kant und seine Philosophie wurden von den bösen Geistern Hoffmanns gefangen genommen“:

15) Ebda.

16)

<https://www.newkaliningrad.ru/news/briefs/community/24090460-professor-kantoved-aleksey-kruglov-kant-ne-veshch-ne-trofey-i-ne-imushchestvo.html>

+++

Dank an den Autor für das Recht zur Veröffentlichung dieses Beitrags.

+++

Bildquelle: Irina Borsuchenko / Shutterstock.com

# IMMANUEL KANTS 300. GEBURTSTAG – TEIL 2 | VON WOLFGANG EFFENBERGER

*Posted on 23. Mai 2024*

## 22. April 2024: Immanuel Kants 300. Geburtstag

### Teil 2: Reiseimpressionen aus Kaliningrad (ehemals Königsberg)

Ein Kommentar von **Wolfgang Effenberger**.

Am 22. April 2024, dem 300sten Geburtstag von Immanuel Kant, sollte neben anderen Veranstaltungen die 1. Internationale Konferenz "Zum ewigen Frieden" in Königsberg / Kaliningrad stattfinden.



Wolfgang Effenberger war eingeladen, einen Kurzvortrag zur aktuellen Lage und zu Kants Vision eines Weltfriedens zu halten. Die Philosophin und ehemalige BR-Sprecherin Beate Himmelstoß hatte einen Vortrag zum philosophischen Aspekt von Kants Friedensschrift vorbereitet. Und der Komponist Rainer Bartsch hatte für diese Konferenz die eigens dafür komponierte orchestrale Tondichtung, "Aurora Pacis - Morgenröte des Weltfriedens" beigesteuert, die das Kaliningrader Sinfonieorchester unter der Leitung von

Arkady Feldman uraufführen wollte. Keine 2 Tage vor Abreise wurde die Veranstaltung vom Kaliningrader Gouverneur Anton Alichanow abgesagt. Was tun? Fahrkarten und Visum verfallen lassen? Nein, das wäre zu schade!

Also traf sich die kleine Gruppe aus Bayern am Abend des 19. April mit ihrem Ansprechpartner Uli Hoppe („Berliner Freunde der Völker Russlands“) und dem Liedermacher Tino Eisbrenner in Berlin, um sich dann am Morgen darauf im Kleinbus des Sängers und unter sachkundiger Führung von Ulrich Hoppe auf den Weg nach Kaliningrad (ehemals Königsberg) zu machen. Trotz deutlicher Verzögerungstaktik an der polnisch-russischen Grenze, die zu einer insgesamt 5-stündigen Wartezeit führte, blieb die Stimmung im Team ungetrübt.

Der 21. April wurde nun zum Ausflug in das mondäne Seebad Selenogradsk (bis 1947 deutsch Cranz) genutzt, ein Badeort an der Samlandküste in der russischen Oblast Kaliningrad, im ehemaligen Ostpreußen. Einblicke in das russische Leben vermittelte Olga Sholmova, unsere russische Fremdenführerin und Kant-Expertin.

Spätabends fand zu Ehren Kants im Kaliningrader Dom für 300 geladene Gäste eine musikalisch begleitete Lesung *"Kant und die Musik"* statt. Um Mitternacht wurde gemeinsam mit Sekt auf Kants Geburtstag angestoßen. Zudem konnten die Zuhörer das in den 1990er Jahren im Dom auf mehreren Etagen eingerichtete Kant-Museum besichtigen.

Am nächsten Tag, Kants 300. Geburtstag, trafen sich weitere Berliner Freunde Russlands, um auf dem Campus der Kant-Universität am Kant-Denkmal Blumen abzulegen.

Nachdem sich der Vorplatz geleert hatte, hielt Wolfgang Effenberger am Denkmal von Kant bei leichtem Schneeregen spontan seinen für die Konferenz vorbereiteten 15-minütigen Redebeitrag, der von Rainer Bartsch aufgezeichnet wurde. Er ist überschrieben:

### ***"Die UN-Charta – Anspruch und Wirklichkeit"***

Dieses Thema wurde gewählt, da sich die Kantischen Vorschläge zum internationalen Völkerrecht durch

die UN-Charta ziehen, obwohl sich diese an keiner Stelle explizit auf Kant beruft.

Im April 1945 – kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs – hatten sich Vertreter von 51 Staaten im Opernhaus von San Francisco versammelt, um die Gründung der Vereinten Nationen vorzubereiten.

In der Einladung zur Gründungskonferenz war das Ziel dieser zu schaffenden Organisation fest umrissen: *„Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit“*.(1)

Doch wie sollte etwas aufrechterhalten werden, was es bis dahin noch nicht gegeben hatte?

Für Weltfrieden und internationale Sicherheit musste erst ein neuer Rahmen geschaffen werden: die "Charta der Vereinten Nationen" – ein Regelwerk, in dem sich die beteiligten Nationen bei offizieller Gleichberechtigung zu einer friedlichen Regelung aller internationalen Streitfragen verpflichteten.

Mit Recht kann die UN-Charta als *„juristische Ausformulierung Kantischer Gedanken“*(2) bezeichnet werden. *„Kants Friedensschrift bildet einen wesentlichen Teil der Theorieggeschichte von Völkerbund und Vereinten Nationen.“*(3) Kants Friedensentwurf leitete eine breite Friedensdiskussion in Deutschland und im Ausland ein. Bereits in den Folgejahren nach seiner Erscheinung 1795 wurde die deutsche Ausgabe ins Französische, Englische und Dänische übersetzt. Allein während der Romantik beteiligten sich 75 namhafte Autoren wie Fichte, Schlegel und Hegel sowie Jean Paul, Herder, Novalis und Hölderlin am Diskurs um Kants Schrift.

Die Charta der Vereinten Nationen gab Hoffnung, dass der ewige Frieden *„keine leere Idee, sondern eine Aufgabe ist, die, nach und nach aufgelöst, ihrem Ziele beständig näher kommt“*(4).

Doch diese Hoffnung war kaum mehr als trügerischer Schein. Bereits am 19. Dezember 1949, wenige Monate nach Gründung der NATO im April 1949, setzten die USA den Kriegsplan DROPSHOT in Kraft. Er sollte 1957 – mit der Remilitarisierung Westdeutschlands – umgesetzt werden: Die umfassende Zerstörung der Sowjetunion.

Als dann 1957 die Sowjets den Satelliten Sputnik in eine Umlaufbahn bringen konnten, wurde der Krieg vertagt. Weitere Kriegsplanungen folgten und führten zum Teil zu Stellvertreterkriegen (Vietnam,

Afghanistan, Irak, Syrien ...).

Nur wenige Monate nach dem Maidan-Putsch im Februar 2014 wurde im darauffolgenden September das US-Langzeitstrategiedokument „*Win in a Complex World 2020-2040*“ verabschiedet. Darin erhielten die US-Streitkräfte den Auftrag, die Bedrohung durch Russland und China abzubauen. Im Oktober 2022 bekräftigte Biden diese Vorgaben noch durch die Absicht, weltweit einen dauerhaften Vorteil zu sichern. Die Welt strebt nun unaufhörlich einem heute kaum vorstellbaren Inferno zu.

Wolfgang Effenberger hielt seine vorbereitete Rede im Freien vor dem Kant-Denkmal in Kaliningrad. Diese Rede (im Anschluss die sinfonische Dichtung von Rainer Bartsch) ist abzurufen unter:

<https://vimeo.com/943394001>



*Wolfgang Effenberger vor dem Kant-Denkmal auf dem Campus der Kant-Universität in Kaliningrad*

Am Morgen des 23. April trafen sich der Komponist Rainer Bartsch, Tino Eisbrenner und Ulrich Hoppe in der Kaliningrader lutherischen Auferstehungskirche mit dem Bischof Sergei Holzwerth und Arkady Feldman, dem Dirigenten des Kaliningrader Sinfonie-Orchesters, um dennoch die Möglichkeit der Uraufführung der sinfonischen Dichtung sowie einer künftigen Zusammenarbeit anzudeuten. Spontan wurde für den Abend ein Konzert von Tino Eisbrenner in der Auferstehungskirche eingeplant.

Am Nachmittag wurde eine Wanderung auf der Kurischen Nehrung unternommen - einem gut 40 km langen, schmalen Landstreifen (0,3 Kilometer bis 3,6 Kilometer breit) zwischen Haff und Ostsee, der sich im Süden ans Festland (Samland) anschließt und im Norden an die Mündung der Memel grenzt. Eine atemberaubende Dünenlandschaft tat sich auf.

### **Spontankonzert von Tino Eisbrenner**

Am Abend trat dann Tino Eisbrenner in der Auferstehungskirche auf. Zur Überraschung hatten sich einige Gemeindemitglieder, sowie zwei junge Damen aus Moskau eingefunden, die der Nachfolgeorganisation der "deutsch-sowjetschen Freundschaft" angehören und exzellent deutsch sprachen. Auch der Erzbischof war anwesend.

Die von Tino Eisbrenner vorgetragenen Lieder bewegten die Besucher. Unvergessen wird allen Eisbrenners Ausführung sein, aus welcher Motivation heraus er die russischen Lieder übersetzt und in Deutschland bekannt macht (Femida S. übersetzte spontan ins Russische):

*Tino Eisbrenner kurz vor seiner Erklärung*

*„Ich möchte kurz erklären, warum ich das mache, die russischen Lieder - vor allem im Moment russische Lieder ins Deutsche zu übersetzen. Wir haben im Moment eine sehr schwierige politische Situation, die begann schon vor mehr als zehn Jahren. Plötzlich merkte ich als Künstler und als Mensch, dass eine Kultur, die ich als Kind kennengelernt hatte, weil ich in der DDR geboren bin, nämlich die russische Kultur, von der wir sehr viel erfahren haben - wir kannten die Bücher, wir kannten die Filme, wir kannten die Kultur - in Deutschland immer weniger wurde und weniger und weniger. Und wir wissen, wenn man etwas nicht kennt, dann kommt die Angst vor dem*

*Unbekannten. Und deswegen dachte ich, man muss als Künstler, die Kunst muss verhindern, dass die russische Kultur in Deutschland verschwindet, dass sie unbekannt wird.*

*Genauso wie es wichtig ist und auch zum Beispiel in großen Konflikten, wie z. B. im zweiten Weltkrieg, wichtig war, dass die deutsche Kultur in Russland bekannt war; die deutsche Kultur hat uns eigentlich gerettet, z.B. im zweiten Weltkrieg.*

*Weil die Russen wussten, oder die Sowjets wussten, es sind nicht nur Barbaren, diese Deutschen, sondern wir haben auch Bach und Beethoven, Schiller, Goethe...*

*Und um diese Brücke zu erhalten, habe ich also angefangen, russische Lieder, sowjetische Lieder ins Deutsche zu übersetzen.*

*Ein großer Erfolg in Deutschland ist natürlich, wenn Leute zu mir kommen und sagen "Ah, was war denn das für ein schönes Lied?" la-la-la-la-laaaa-la-laaaa*

*Und ich sage: "ein russisches!"*

*Und so habe ich also in diesem Jahr auch mich mit Puschkin beschäftigt und ein Puschkin - Programm, mit einem Musiker zusammen ein Puschkin-Programm entworfen, weil Puschkin 225 Jahre alt geworden wäre.*

*Und ich glaube, dass es wichtig ist, wenn es Orte auf der Welt gibt, wo man Puschkin-Denkmäler kaputt macht und wegnimmt, dass dann Puschkin selbst zu Wort kommen kann, ob nun in Russland oder in Deutschland, oder überall auf der Welt - die Kunst kann helfen, diese Brücke zu bauen.*

*Und so möchte ich jetzt ein Lied singen, das eigentlich gar kein Lied war, sondern ein Gedicht von Puschkin. Ich hab das in unsere Sprache, ins Deutsche übersetzt, dann kam eine Melodie dazu – und nun ist es ein Lied, und es ist zum Geburtstag von Puschkin am 6.6. in diesem Jahr.“*

### **Besuch des Kant-Museum in Wessjolowka (ehemals Judtschen)**

Am letzten Tag der Reise nach Kaliningrad sollte es über Tschernjachowsk (ehemals Insterburg) in der russischen Oblast Kaliningrad zum Kant-Museum in Wessjolowka (ehemals Judtschen – von 1938-1946

Kanthausen) gehen.

Als Kants Vater 1744 schwer erkrankte und 1746 verstarb, musste Kant nicht nur für sein eigenes Auskommen, sondern auch für das zweier jüngerer Geschwister sorgen. Der „*Studiosus philosophiae*“ verließ 22jährig Königsberg und nahm Anstellungen als Hauslehrer an, zunächst bis etwa 1750 bei dem reformierten Prediger Daniel Ernst Andersch (tätig 1728–1771 in Judtschen (gehörte damals zu Gumbinnen), einer Schweizer Kolonie meist französisch sprechender Siedler.<sup>(5)</sup> Die Kirche in Judtschen gilt als erste französisch-reformierte Kirche<sup>(6)</sup> in Preußen. Der Gottesdienst wurde zweisprachig abgehalten.) Der Student unterrichtete auch die Söhne des dortigen Schulmeisters Johann Jacob Challet. Judtschen war einer der wenigen Orte außerhalb Königsbergs, die Kant im Verlauf seines Lebens besucht hat. Nach 1945 wurde das Gotteshaus landwirtschaftlich genutzt und später als Steinbruch für Schweinestall- und Straßenbau. 1985 wurden die letzten Reste abgetragen. Als russische Medien 2013 über das verfallene Pfarrhaus berichteten, reagierte Russlands Präsident Wladimir Putin sofort.

Putin schlug vor, Kant zu einem Symbol des Kaliningrader Gebiets zu machen. Das russische Staatsoberhaupt erklärte, dass der Philosoph nicht nur in der Region, sondern für ganz Europa zu einer Symbolfigur geworden sei. Umgehend wurde beschlossen, das mehr als eine Autostunde von Königsberg entfernt gelegene Haus als Teil einer dem Philosophen gewidmeten Kultureinrichtung wieder aufzubauen. Das alte Pfarrhaus in Judtschen wurde in die Liste der in Russland vorhandenen Kulturerbe-Objekte aufgenommen.

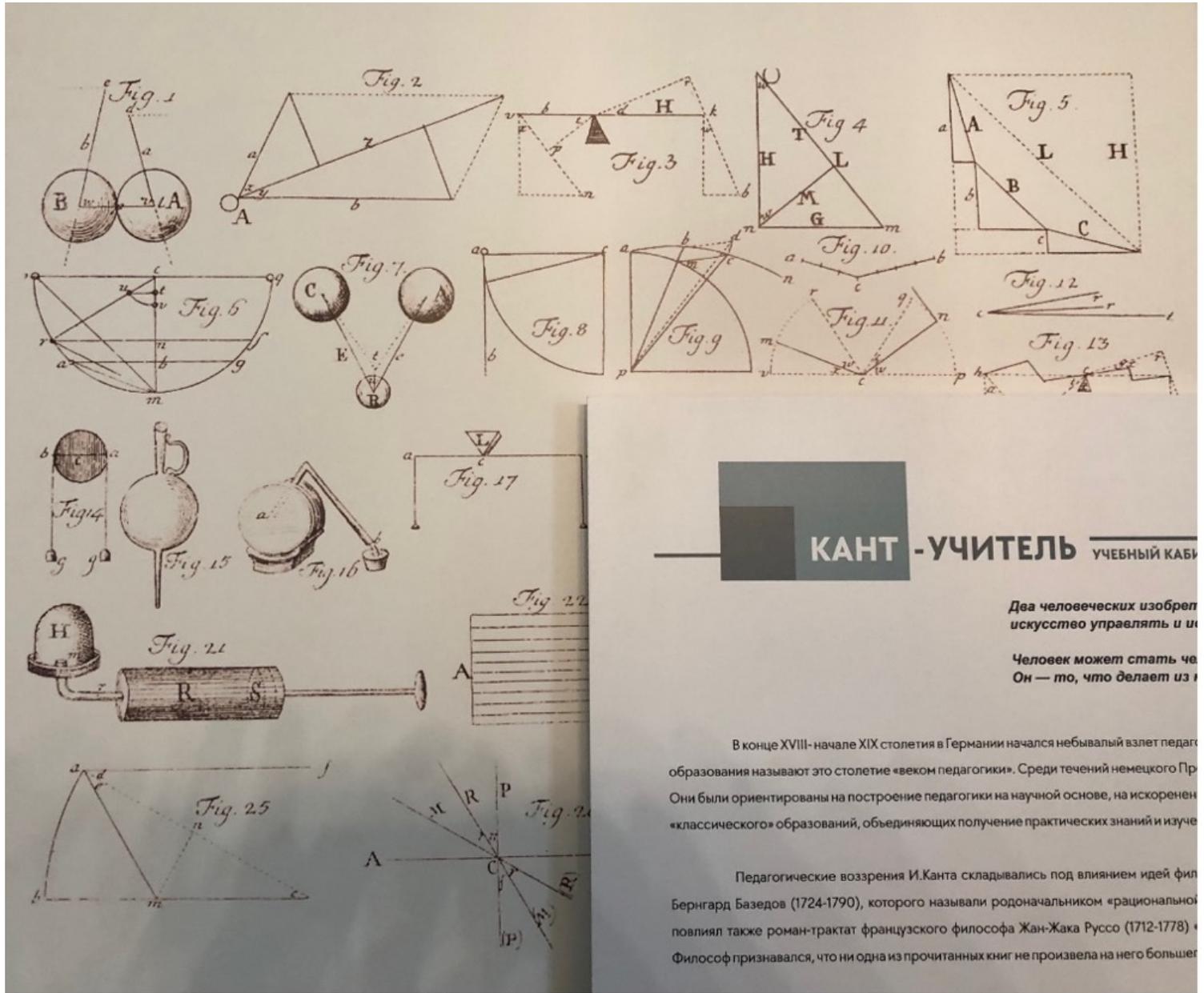


*Links versetzt das neue Gästehaus (Fertigstellung zum 300. Geburtstags Kants)*

Die gelungenen Rekonstruktionsarbeiten hat eine Spezialfirma aus Moskau ausgeführt. Im August 2018 konnte das Museum eröffnet werden. Und rechtzeitig zu Kants 300. Geburtstag wurde das einladende Gästehaus in Fachwerkbauweise fertiggestellt. Diese positive Entwicklung hat leider bisher nur wenig Aufmerksamkeit bzw. gar keine in der deutschen Öffentlichkeit gefunden.

Die profunde Ausstellung überraschte mit Seiten von Kant, die vielen von uns nicht bekannt waren. So die technischen Zeichnungen und akribischen Naturbeobachtungen (wie hier am Beispiel der Offenen Wasserlilie):





Auch wurden Kants Zeitgenossen ins Bild gerückt:

Gotthelf Ephraim Lessing (1729-1781)

Johann Gottfried Herder (1744-1803)

Johann Christoph Schiller (1759-1805)

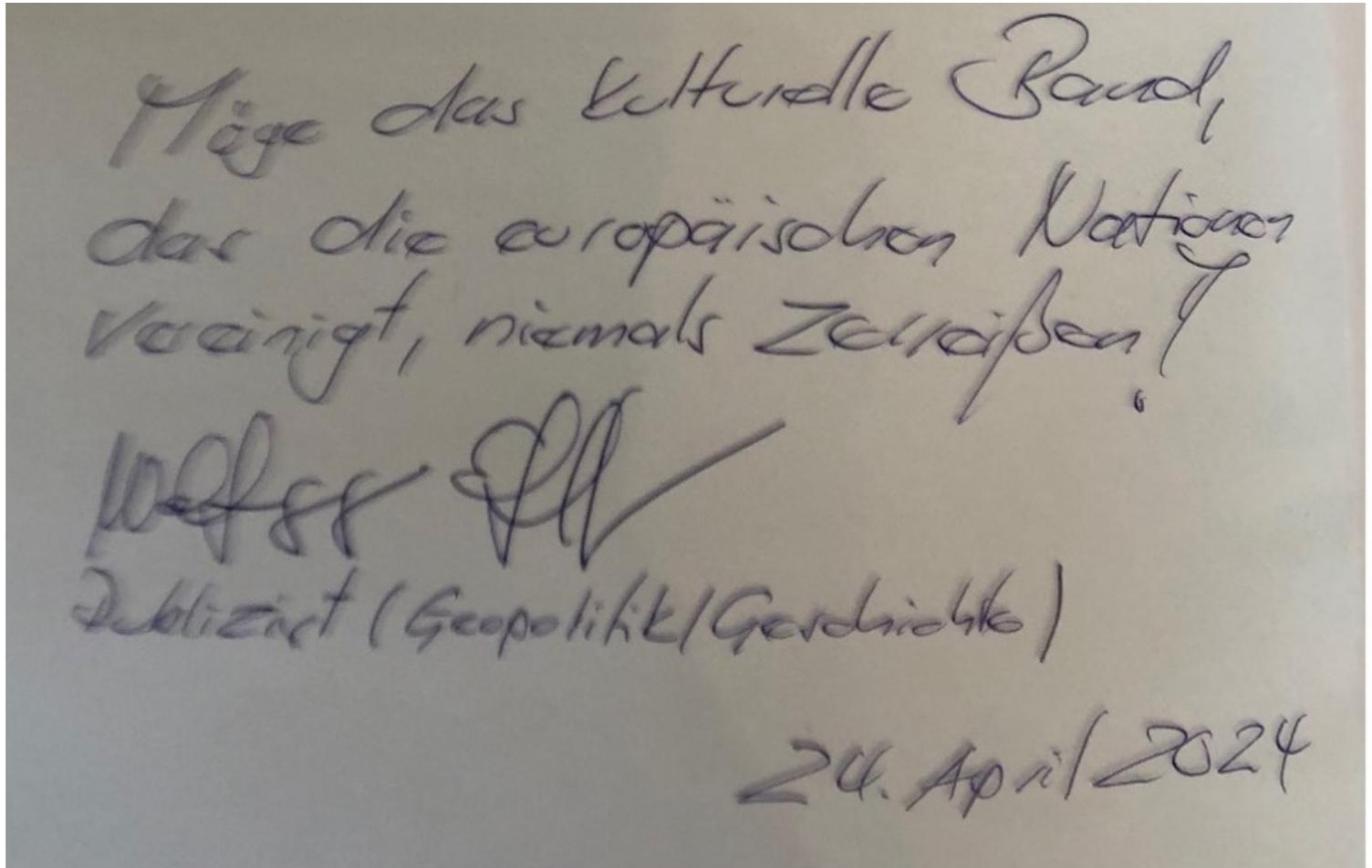
Leider gibt es keine deutschen Texte, sondern neben den russischen nur wenige englische Erklärungen. (...)



Der Besuch dieses Kant-Museums war sicherlich eine der Überraschungen auf den Besichtigungen in und um Kaliningrad:

*„Ein wunderbar konzipiertes Haus der Kontemplation und der Besinnung auf unsere Wurzeln – vielen Dank dafür. Wir wünschen diesem Haus und seinem Gästehaus viele interessierte Besucher und ein reges Geistesleben!“*(7)

Eintrag in das Gästebuch im Kant-Museum



Nur schade, dass dieses über eine Autostunde von Kaliningrad entfernte Juwel aufgrund der Entfernung und der negativen Äußerungen des Gouverneurs über Kant wohl nicht den verdienten touristischen Zuspruch hat.

Hier der Link zu Teil 1 des Artikels:

<https://apolut.net/immanuel-kants-300-geburtstag-teil-1-von-wolfgang-effenberger/>

## Anmerkungen und Quellen

Wolfgang Effenberger, Jahrgang 1946, erhielt als Pionierhauptmann bei der Bundeswehr tiefere Einblicke in das von den USA vorbereitete "atomare Gefechtsfeld" in Europa. Nach zwölfjähriger Dienstzeit studierte er in München Politikwissenschaft sowie Höheres Lehramt (Bauwesen/Mathematik) und unterrichtete bis 2000 an der Fachschule für Bautechnik. Seitdem publiziert er zur jüngeren deutschen Geschichte und zur US-Geopolitik. Zuletzt erschienen vom ihm „*Schwarzbuch EU & NATO*“ (2020) sowie "*Die unterschätzte Macht*" (2022)

1) Siehe auch Wolfgang Effenberger: *Geo-Imperialismus Die Zerstörung der Welt*. Rottenburg 2016, Unterkapitel Immanuel Kants philosophischer Entwurf eines respektvollen Völkerrechts, S. 313-325

2) „Höffe, Otfried (Hg.) (1995): *Zum ewigen Frieden.*, Berlin 1995, S. 250

3) Ebda., S.114

4) Kant, Immanuel (1795): *Zum ewigen Frieden*; in: Weischedel, Wilhelm (1977), S. 251

5) Später war er bis etwa 1753 Hauslehrer auf dem Gut des Majors Bernhard Friedrich von Hülsen auf Groß-Arnsdorf bei Mohrunen (etwa 44 Kilometer südöstlich von Elbing (Elbląg) und 38 Kilometer nordwestlich von Allenstein (Olsztyn).

Seine dritte Stelle fand er nahe Königsberg auf dem Schloss Waldburg-Capustigall bei der Familie Keyserlingk, die ihm auch Zugang zur höheren Gesellschaft Königsbergs ermöglichte

6) Die Kirche in Judtschen in Ostpreußen wurde von 1725 bis 1727 als Ziegelbau mit Holzturm errichtet.

7) Gästebucheintrag der Philosophin Beate Himmelstoß vom 24. April 2024

+++

Dank an den Autor für das Recht zur Veröffentlichung dieses Beitrags.

+++

Bildquelle: Irina Borsuchenko / Shutterstock.com